

Gotteshausbesucherin hatte kürzlich einen jungen Mann beobachtet

## Robert-Limpert-Gedenktafel sollte schon zweimal aus der Kirche entfernt werden

Erneuter Versuch gelang – Politisch motivierte Tat nicht ausgeschlossen

Ansbach. In der Regierungshauptstadt sucht die Polizei noch immer nach einem Unbekannten, der in der katholischen St.-Ludwigs-Kirche eine Tafel zum Gedenken an den kurz vor Kriegsende von den Nazis hingerichteten Ansbacher Gymnasiasten Robert Limpert aus der Verankerung gerissen und im nahegelegenen Hofgarten weggeworfen hatte. Gestern bekanntgewordene Einzelheiten, so wurde erklärt, lassen eine politisch motivierte Tat nicht ausschließen.

Die Kirchengemeinde St. Ludwig hatte die etwa 40 mal 40 Zentimeter große Gedenktafel erst vor wenigen Wochen in dem Gotteshaus anbringen lassen. Anlaß war der 40. Todestag des Abiturienten gewesen. Auf der Tafel hieß es, sie sei an dieser Stelle zur Erinnerung an Robert Limpert angebracht worden, der 1945 im Widerstand gegen das Dritte Reich hingerichtet worden sei.

● Während die Polizei gestern noch keine weiteren Erkenntnisse über den (oder die) Täter hatte, erfuhr die FLZ, daß schon zuvor mindestens zwei Versuche unternommen worden waren, die Limpert-Gedenktafel aus der Kirche zu entfernen.

● In einem Fall wurde ein junger Mann be-

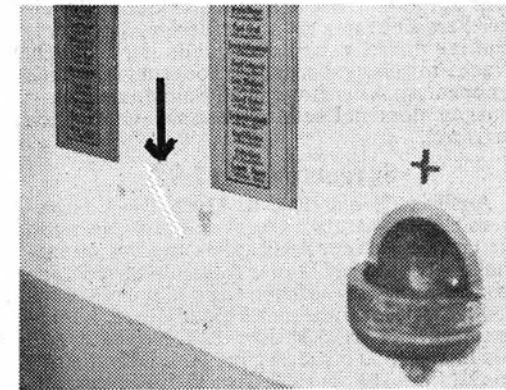
obachtet, der sich an der Tafel zu schaffen machte. In der Annahme, bei ihm handele es sich um einen Handwerker, verließ eine Kirchenbesucherin, die den Unbekannten gesehen hatte, das Gotteshaus.

Einen merkwürdigen Vorfall, so hieß es gestern ebenfalls, gab es bereits im vergangenen Mai. Damals hing plötzlich eine von Unbekannten angebrachte, viel kleinere Gedenktafel zur Erinnerung an Limpert in der Kirche. Sie war jedoch schon bald wieder verschwunden.

Wegen dieses Vorgangs wurde vor wenigen Wochen die offizielle Gedenktafel besonders fest in der Wand verankert, berichtete eine Mitarbeiterin des Pfarramtes.

Robert Limpert, vom letzten Ansbacher Kampfkommandanten eigenhändig am Rathaus aufgehängt, hatte damals einige Telefonkabel durchgeschnitten, die die Stellungen der deutschen Truppen miteinander verbanden. Er war beobachtet, verraten und anschließend von einem eilends zusammengestellten Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

Limpert begründete seine Tat, über die in Ansbach die Meinungen noch heute auseinandergehen, seinerzeit damit, er habe seine Vaterstadt vor der Zerstörung retten wollen. ege



An dieser Stelle der Kirche wurde die Robert-Limpert-Gedenktafel aus der Verankerung gerissen (Pfeil).  
Foto: Grau

FLZ Nr. 247  
Dienstag, 24.12.1985